

# KAMMERMUSIK- MATINEE

**So 12. Nov 2023**

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

**Peter McGuire** Violine

**Noémie Rufer Zumstein** Violine

**Antonia Siegers-Reid** Viola

**Gabriele Ardizzone** Violoncello

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

# KAMMERMUSIK- MATINEE

**So 12. Nov 2023**

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Kammermusik-Matinee

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,  
von und mit Musiker\*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich

**Peter McGuire** Violine

**Noémie Rufer Zumstein** Violine

**Antonia Siegers-Reid** Viola

**Gabriele Ardizzone** Violoncello

---

**Kinder-Matinee** mit Judith Keiser

So 12. Nov 2023

11.00 Uhr

Tonhalle Zürich

(Vereinssaal)

In Zusammenarbeit mit dem Kinder- und  
Jugendtheater Metzenthin

«Im Fluss» ist das Thema der Kammermusik-Matinee in dieser Saison. Unsere Musiker\*innen um Antonia Siegers-Reid haben dabei an einen Komponisten gedacht, bei dem «alles im Fluss» war: Joseph Haydn. Seine persönliche Entwicklung entfaltet sich vor uns in der Musik, und damit seine Raffinesse, seine hinreissende innere Freude und Gelassenheit. Der Grossmeister der Klassik – und insbesondere des Streichquartetts – war keiner, der mit sich ringen musste, keiner der verloren ging zwischen Genie und Wahnsinn. Sein Opus 9 war ein Meilenstein, den er selbst auch als erste gültige Quartettserie ansah. Eingerahmt wird es von einem seiner bekanntesten Quartette, op. 76 Nr. 1, und einem überraschend unbekanntem Werk, dessen Entdeckung sich mehr als lohnt.



Stadt Zürich  
Kultur

FREUNDES  
KREIS

M E R B A G



Private  
Banking

# PROGRAMM

**Joseph Haydn** 1732-1809

Streichquartett d-Moll op. 9 Nr. 4 Hob. III:22

- I. Moderato
- II. Menuetto – Trio
- III. Adagio cantabile
- IV. Finale: Presto

ca. 21'

Streichquartett B-Dur op. 50 Nr. 1 Hob. III: 44

- I. Allegro
- II. Adagio non lento
- III. Menuetto: Poco allegretto – Trio
- IV. Finale: Vivace

ca. 20'

Streichquartett G-Dur op. 76 Nr. 1 Hob. III:75

- I. Allegro con spirito
- II. Adagio sostenuto
- III. Menuetto: Presto
- IV. Allegro ma non troppo

ca. 23'

Keine Pause

---

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.  
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung  
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

## Die nächste Kammermusik-Matinee

**So 03. Dez 2023**

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

**Philippe Litzler** Trompete

**Julia Becker** Violine

**Elisabeth Bundies** Violine

**Katja Fuchs** Viola

**Christian Proske** Violoncello

**Kamil Łosiewicz** Kontrabass

**Yoshiko Iwai** Klavier

**Georg Friedrich Händel**

Suite D-Dur HWV 341 für

Trompete und Streicher

**Christian Gouinguéné**

Konzert für Trompete und Streicher

**Josef Suk**

Meditation über den altböhmischen

«St.-Wenzels-Choral» für Streich-  
quintett op. 35a

**Camille Saint-Saëns**

Septett op. 65

---

**Kinder-Matinee** mit Sara Dorigo

So 03. Dez 2023

11.00 Uhr

Tonhalle Zürich

(Vereinssaal)

In Zusammenarbeit mit dem Kinder-  
und Jugendtheater Metzenthin

# JOSEPH HAYDN:

## Streichquartett G-Dur op. 76 Nr. 1 Hob. III:75

Ihre Geltung in der Musikgeschichte verdankt die Gattung des Streichquartetts Joseph Haydn. Bereits zu seinen sechs Quartetten op. 33 bemerkte der Komponist, sie seien auf «eine ganz neu Besondere Art» geschrieben worden. Dennoch vermochte er immer wieder aufs Neue mit einer innovativen Quartettserie zu überraschen. Dieser Ansicht war auch der englische Musikgelehrte Charles Burney. Nachdem er Haydns sechs Streichquartette op. 76 in London gehört hatte, äusserte er sich enthusiastisch: «Nie hat Instrumentalmusik mir mehr Vergnügen bereitet: Sie sind voller Erfindung, Feuer, gutem Geschmack und neuen Effekten; dabei wirken sie nicht wie das Erzeugnis eines erhabenen Genies, das schon so viel und so vorzüglich komponiert hat, sondern wie das eines jungen Genies voll höchst veredelter Talente, das zuvor noch nichts von seinem Feuer verbraucht hat.»

Tatsächlich war Haydn 65 Jahre alt, als er die sechs Quartette op. 76 schrieb. Sie entstanden fast zeitgleich mit der «Schöpfung» als Auftragswerk für den Grafen Joseph Erdödy, wie aus dem Bericht des mit Haydn befreundeten schwedischen Diplomaten Fredrik Silverstolpe hervorgeht. Als dieser dem Komponisten einen Besuch abstattete, habe er ihm auf dem Klavier «Violinquartette» vorgespielt, «die ein Graf Erdödi für 100 Ducaten bei ihm bestellt hat und die erst nach einer gewissen Anzahl von Jahren gedruckt werden dürfen. Diese sind mehr als meisterhaft und voll neuer Gedanken».

Neu und zukunftsgerichtet ist insbesondere die finale Aufhellung von Moll nach Dur, die Haydn in den beiden Dur-Quartetten seines Opus 76 vollzieht. So beginnt der Schlusssatz des heute erklingenden G-Dur-Quartetts unerwartet in g-Moll und behält über weite Strecken auch einen ernsthaften und dramatischen Tonfall bei. Erst gegen Ende wendet sich das Thema nach Dur und bringt die Erlösung – eine wahrhaft unerhörte Affektverwandlung, die Haydn hier inszeniert.



## Streichquartett d-Moll op. 9 Nr. 4 Hob. III:22

In seinen «Biografischen Notizen über Joseph Haydn» hielt Georg Augustin Griesinger fest, ein «Baron Fürnberg» habe den jungen Komponisten dazu aufgefordert, etwas zu schreiben, das von «vier Kunstfreunden aufgeführt werden könnte.» Dieser reagierte prompt. So heisst es weiter: «Haydn, damals achtzehn Jahre alt, nahm den Antrag an, und so entstand sein erstes Quartett.» Als der Musizieranlass, den Griesinger erwähnt, wegfiel, gab Haydn auch das Quartettschreiben auf. Er trat in den Dienst des Fürsten von Esterházy und schuf vorwiegend Sinfonien und Trios für Baryton – eine Art Gambe mit zusätzlichen Resonanzsaiten, für die der Fürst eine besondere Vorliebe hatte. Erst rund zehn Jahre später kam es sozusagen zur «Neuerfindung» des Streichquartetts. Das muss auch Haydn so gesehen haben, bat er doch das Verlagshaus Artaria, die geplante Gesamtausgabe der Streichquartette nicht mit seinen früheren Werken zu beginnen, sondern mit seinem Opus 9. Haydn schrieb mit diesen Quartetten zum ersten Mal eine geschlossene Gruppe von sechs Werken. Zudem liess er die Fünfsätzigkeit der frühen, serenadenhaften Quartette hinter sich und entschied sich für die später massgebende viersätzig Form. Im Gegensatz zur öffentlichkeitsgewandten Sinfonie aber, höre man beim Streichquartett, so Goethes vielzitiertes Ausspruch, «vier vernünftige Leute sich unterhalten, glaubt ihren Diskursen etwas abzugewinnen und die Eigentümlichkeit der Instrumente kennen zu lernen».

Haydns Opus 9 muss kurz vor oder um 1770 entstanden sein. Das d-Moll-Quartett komponierte er wahrscheinlich als erstes Werk. Gewissermassen als kammermusikalisches Gegenstück steht es kaum zufällig in chronologischer Nachbarschaft zu Haydns ersten Moll-Sinfonien. Aber nicht nur die dramatische Tonsprache lässt im Kopfsatz aufhorchen, sondern auch die Virtuosität der ersten Violine. Vermutlich hatte Haydn dabei an seinen Konzertmeister im Esterházy-Orchester, Luigi Tomasini, gedacht. Innerhalb dieses Gesprächs unter «vier vernünftige[n] Leuten» hatte der Primarius demnach auch immer wieder die Gelegenheit, sein virtuoses Spiel zur Schau zu stellen.



## Streichquartett B–Dur op. 50 Nr. 1 Hob. III: 44

Joseph Haydn wurde vom König von Preussen, Friedrich Wilhelm II., mit einem besonderen Geschenk geehrt: Zum Dank für die sechs Sinfonien, vermutlich seine «Pariser Sinfonien», die er dem Monarchen zugesandt hatte, erhielt Haydn zusammen mit einem Brief vom 21. April 1787 einen Brillantring. Dafür wollte sich der Komponist erkenntlich zeigen und widmete Friedrich Wilhelm II. seine sechs neuen Streichquartette op. 50.

Wie der musikliebende Friedrich II. war auch sein Neffe, der ihm 1886 auf den Thron folgte, äusserst kunstsinnig. Friedrich Wilhelm II. spielte leidenschaftlich gern Cello, weshalb auch zahlreiche Kammermusikwerke des späten 18. Jahrhunderts für den Monarchen entstanden sind. Eine besondere Vorliebe hegte er aber für die Gattung des Streichquartetts.

Im Unterschied zu anderen Quartettwerken für den König von Preussen – so etwa die letzten drei Streichquartette von Mozart – behandelt Haydn die Cellostimme in seinem op. 50 jedoch kaum bevorzugt. Höchstens das kurze Cello-solo zu Beginn des B-Dur-Quartetts könnte den Eindruck erwecken, Haydn habe dem König damit ein Kompliment machen wollen – obschon die Tonwiederholungen nicht gerade virtuos anmuten. Tatsächlich hatte Haydn bereits mit der Arbeit an den neuen Quartetten begonnen, ehe er den Entschluss fasste, die Serie Friedrich Wilhelm II. zuzueignen.

Man könnte vermuten, dass es in der politisch angespannten Situation der damaligen Zeit die Gemüter erhitzt haben muss, wenn ein berühmter österreichischer Komponist dem König von Preussen ein Werk widmet. Ein Konflikt entzündete sich aber vielmehr zwischen Haydn und dem Wiener Verlagshaus Artaria: Denn der Komponist hatte die Quartette auch an seinen Londoner Verleger William Forster verkauft. Das letzte Wort jedenfalls ist im B-Dur-Quartett dem Cello vorbehalten, das mit einem Lauf das Werk beschliesst.

Texte: Tiziana Gohl



## PETER MCGUIRE

Violine

stammt aus Minnesota | Studium in Northfield (Minnesota), New York und Cedar Falls (Iowa) | Konzertmeister am Opernhaus Zürich, im Luzerner Sinfonieorchester, im Seattle Symphony und im Gürzenich-Orchester Köln | spielte beim Chicago Symphony Orchestra und bei den Berliner Philharmonikern | spielte von 2013 bis 2016 und spielt seit 2021 wieder als 2. Konzertmeister im Tonhalle-Orchester Zürich

## NOÉMIE RUFER ZUMSTEIN

Violine

geboren in Jegenstorf BE | erster Violinunterricht mit vier Jahren | trat mit zwölf erstmals als Solistin mit dem Stadtorchester Solothurn auf | Studium in Bern (Igor Ozim), Zürich (Josef Rissin) und nochmals Bern (Monika Urbaniak) | Preisträgerin diverser Wettbewerbe | spielt seit 2010 im Tonhalle-Orchester Zürich

## ANTONIA SIEGERS-REID

Viola

geboren in Berlin | studierte Violine und Viola in Osnabrück, Essen, Lübeck und Hannover | Kammermusikunterricht bei den Streichquartetten Takács, Borodin, Ysaÿe, Vellinger | Soloklasse an der Londoner Guildhall School of Music and Drama | 1992–1994 Mitglied im European Community Youth Orchestra | 1996–1999 Bratschistin beim London Philharmonic Orchestra | spielt seit 2000 im Tonhalle-Orchester Zürich

## GABRIELE ARDIZZONE

Violoncello

geboren in Mailand | im Alter von sieben Jahren Eintritt ins Conservatorio Giuseppe Verdi Mailand | 2006 Diplomprüfung | anschliessend Studium in der Klasse von Thomas Demenga an der Hochschule für Musik Basel | 2009 Konzertdiplom | Master of Arts in Specialized Music Performance an der Zürcher Hochschule der Künste (Thomas Grossenbacher) | 2004–2010 Mitglied des Jugendorchesters der Europäischen Union (EUYO), ab 2008 Stimmführer Violoncello | spielt seit 2012 im Tonhalle-Orchester Zürich

# Billettverkauf

## Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

## Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

# Impressum

## Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

## Redaktion

Franziska Gallusser, Tiziana Gohl

## Grafik

Kezia Stingelin

## Inserate

Franziska Möhrle

## Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Felix Baumgartner,

Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian

T. Keller, Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch,

Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

## Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin)

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb)

Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen)

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR)

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



# Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

## Partner

LGT Private Banking

Mercedes-Benz Automobil AG

## Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

## Projekt-Förderer

Baugarten Stiftung

André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer

Ruth Burkhalter

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

LANDIS & GYR STIFTUNG

Max Kohler Stiftung

Orgelbau Kuhn AG

Pro Helvetia

Stiftung ACCENTUS

## Förderer

Monika und Thomas Bär

Dr. Guido E. Imholz

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Helen und Heinz Zimmer

## Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

## Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung